

PANORAMA ARD-TALK „MAISCHBERGER“

Als es um den Ukraine-Krieg geht, gerät Alice Schwarzer in einen Schlagabtausch

Stand: 04:00 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten

Von Kristoffer Fillies



„Mit Waffen verlängert sich der Krieg“: Alice Schwarzer

Quelle: WDR/Melanie Grande

In der Talkshow von Sandra Maischberger bekräftigt Alice Schwarzer ihre Haltung, dass Deutschland keine Waffen an die Ukraine liefern solle. Doch die Feministin bekommt Gegenwind. Ein Ukraine-Experte widerspricht ihr vehement.

Der Chef der Bundesnetzagentur hatte eine gute Nachricht mitgebracht. Der Gesamtspeicherstand an Gas, erklärte Klaus Müller in der ARD-Sendung von Sandra Maischberger, sei in Deutschland auf einem „historischen Höchststand“. Damit habe man im Notfall bis zu zehn Wochen ([/regionales/niedersachsen/article242274167/Netzagentur-Gasvorräte-reichen-fuer-neun-bis-zehn-Wochen.html](https://www.welt.de/regionales/niedersachsen/article242274167/Netzagentur-Gasvorräte-reichen-fuer-neun-bis-zehn-Wochen.html)) lang ausreichend Gas. Auch beim Strom sehe es gut aus, Blackouts seien sehr unwahrscheinlich. „Eine große Sorge haben wir bei Stromausfällen derzeit nicht.“

Die Energiekrise war eines der großen Themen, um die es bei Maischberger ging – neben den Protesten in China und dem 80. Geburtstag der bekanntesten deutschen Feministin Alice Schwarzer. Netzagenturchef Müller mahnte trotz optimistischer Einschätzungen zum Energiesparen.

„Private Haushalte sparen derzeit 17 Prozent an Gas ein. Das sind nicht ganz die 20 Prozent, die wir wirklich brauchen“, sagte Müller. „Daher der dringende Appell: vielleicht nicht alle Zimmer in der Wohnung heizen.“ Auch auf die höchste Stufe müsse die Heizung nicht immer gestellt werden.

Eine Einsparung von 20 Prozent sei in privaten Haushalten wichtig, um die Gasspeicher nicht zu stark zu belasten. „Das ist für die Szenarien, die wir berechnet haben, damit Deutschland ohne Gasmangellage durch diesen Winter kommt.“ Die Industrie spare aktuell 25 Prozent Gas ein, sagte Müller.

Zweites Thema der Sendung: die Demonstrationen in China. Tausende Menschen protestieren dort derzeit gegen die No-Covid-Politik der Regierung von Xi Jinping. Der Journalist Kai Strittmatter, der sich seit Jahren mit China beschäftigt, ordnete die Corona-Maßnahmen ein: Zwar verhängte die Regierung seit Beginn der Pandemie etwa Lockdowns, doch „die harten Maßnahmen gibt es erst seit diesem Jahr“.

Menschen würden in ihren Häusern eingesperrt, kämen bei Notfällen teilweise nicht heraus. „Kinder sind gestorben, weil sie nicht rechtzeitig ins Krankenhaus gekommen sind.“ Der chinesische Staatspräsident habe die Kapazitäten der Krankenhäuser nicht ausgebaut und das Impfen der Bevölkerung zu wenig vorangetrieben, als es zu einer ruhigeren Phase der Pandemie möglich gewesen sei.

„Xi Jinping ist ein absoluter Kontrollfreak“

Xi Jinping stecke in einem Dilemma, sagte Strittmatter. „Wenn er jetzt ganz öffnen würde, dann würde es eine Riesenwelle von Infektionen geben und von Todesfällen, die der Partei genauso Probleme einbringen würde“, sagte der Journalist. Die Hightech-Überwachung der Bevölkerung sei zuletzt noch intensiver geworden. „Xi Jinping ist ein absoluter Kontrollfreak.“ Strittmatter geht davon aus, dass dies auch nach der Pandemie so bleiben wird.

Den chinesischen Protest bezeichnete der Journalist als „historisch“. Es gehe nicht nur um die Corona-Maßnahmen, sondern auch um Pressefreiheit und Freiheit im Allgemeinen. „Heute ist der Staat wieder so totalitär wie seit Mao Zedong nicht mehr.“ Aber: „Die Menschen wollen gesehen werden von der Politik, die über ihre Zukunft entscheidet.“

Auch zu Gast im ARD-Talk war die bekannte Feministin Alice Schwarzer. Wenige Tage vor ihrem 80. Geburtstag sprach sie mit Maischberger darüber, wie sie sich seit mehr als 50 Jahren für Frauenrechte einsetzt. Sie habe sich nie für Ideologie interessiert, sagte Schwarzer: „Mich interessierte die Realität der Menschen.“

Über die Frauenbewegung sagte die Herausgeberin des feministischen „Emma“-Magazins: „Wir sind mit Siebenmeilenstiefeln vorangegangen. Frauen können Kanzlerin sein, Astronautin oder politische Journalistin.“ Zugleich seien die Errungenschaften wieder in Gefahr, etwa das Recht auf Abtreibung.

Schwarzer kritisierte Influencerinnen in sozialen Medien: „Es ist gefährlich, dass jungen Mädchen vorgemacht wird, Konsum mache glücklich. Und dass man glatte Haut brauche.“ In ihrer Jugend habe man die Welt verändern wollen, statt nach schöner Haut zu trachten. „Ich fürchte, die jungen Menschen kriegen oft falsche Werte vermittelt und verlieren Zeit mit so was.“

Sie sei, sagte Schwarzer, oft mit Gegenrede konfrontiert worden. Der Hass halte sich aber doch in Grenzen, sagte sie und lächelte. Es gebe auch viel Liebe. Und immer wieder kämen Menschen auf sie zu und freuten sich, dass sie wichtige Themen anspreche und den Mund aufmache.

„Mit Waffen verlängert sich der Krieg“, sagt Schwarzer

Auch zum Ukraine-Krieg machte Alice Schwarzer in der Vergangenheit immer wieder den Mund auf ([/politik/deutschland/article238595523/Alice-Schwarzer-zu-Ukraine-Krieg-Illusion-dass-Ukraine-Russland-besiegt.html](https://www.welt.de/politik/deutschland/article238595523/Alice-Schwarzer-zu-Ukraine-Krieg-Illusion-dass-Ukraine-Russland-besiegt.html)). Im April schrieb sie mit anderen Prominenten einen offenen Brief an Kanzler Scholz, in dem sie den Stopp von schweren Waffenlieferungen an die Ukraine forderte. Ist sie nach neun Monaten Krieg noch immer dieser Meinung?

„Mehr denn je“, sagte Schwarzer. „Mit Waffen verlängert sich der Krieg.“ Deutschland solle humanitäre Hilfe leisten, aber auch dazu beitragen, dass bald verhandelt wird. „Man wird verhandeln, aber man kann die Toten nicht erwecken.“

Dass nicht jeder ihre Meinung teilt, ließ sich in der Sendung beobachten. Mit dem Ukraine-Korrespondenten der ARD, Vassili Golod, geriet Schwarzer in einen kurzen, aber heftigen Schlagabtausch. Schwarzer behauptete: „Der Krieg ist nicht nur ein Abwehrkrieg der Ukraine gegen Russland, sondern natürlich auch ein Stellvertreterkrieg zwischen Amerika und Russland auf ukrainischer Erde.“ Golod intervenierte. „Da sind wir im Bereich der Verschwörungsmythen angekommen“, sagte der Journalist. Die Ukraine sei „ein demokratischer Staat, der seit acht Jahren angegriffen wird“.

Schwarzer entgegnete: „Herr Kollege, bitte nicht mit einer solchen Polemik bei einer so bitterernsten Sache. Sie wollen doch nicht allen Ernstes sagen, die Aussage, dass Amerika eine entscheidende Rolle

in dieser Auseinandersetzung spielt, ist ein Verschwörungsmythos.“ Golod konterte: „Es war null Polemik dabei.“ Amerika habe „erst mal gar nichts damit zu tun, dass Russland die Ukraine angreift.“

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/242400859>